

# Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet  
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher  
No 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Ultensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt

Abonnement: Bei der Post und den Agenten bezogen vierteljährlich 60 Mark, monatlich 20 Mark. Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 2,50 Mk., die Restzeile 7 Mk. Mindestbetrag eines Auftrags 10 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsbetrag ist der Rabatt häufig.

Nr. 151.

Ultensteig, Samstag den 1. Juli.

Jahrgang 1922.

## Haben Sie es vergessen?

Unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ für das mit dem heutigen Tage beginnende neue Quartal zu bestellen, dann holen Sie das Verkaufte sofort nach: beim Postboten, den Postanstalten, beim Agenten oder Ausbringer.

## Zur Lage.

ch. Wieder hat ein Ministermord die deutsche Politik, die man in ruhigerem Fahrwasser wägen konnte, aufs tiefste erschüttert. Der deutsche Reichsaussenminister Dr. Rathenau ist das Opfer gedungener Mordanschläge geworden, die die Tat mit ungläublicher Rohheit ausgeführt haben. Ein um Deutschland hochverdienter Mann ist mit Rathenau dahingeshieden. Bewährt in schwerer Kriegsnot als Schöpfer der Hoffhoffzentrale, berief ihn Bismarck in sein erstes Ministerium als Wirtschaftsminister. Als solcher leitete er die Wiesbadener Verhandlungen mit Loucheur, deren Resultat zu scharfen Angriffen gegen ihn führte. Bei der Umbildung des Reichskabinetts schied er von seinem Posten, fand aber bald wieder Verwendung in außerordentlicher Mission als deutscher Vertreter in Cannes. Sein großes Geschick, Verhandlungen zu führen, erwies er schon dort, weit mehr aber noch in Genoa, wohin er als Außenminister mit dem Reichskanzler ging. Hier zeigte sich bald die große geistige Lebhaftigkeit Rathenaus, die in mehreren glänzenden Reden ihren Ausdruck fand. Hier war es auch, wo Lloyd George bewundernde Worte für den deutschen Kollegen fand und bringend um ein Stenogramm der Ansprache ersuchte. Unauslöschlich ist aber der Name Walter Rathenau verknüpft mit dem Vertrag von Rapallo, der infolge geschickter Ausnutzung der Situation glatt und sicher zur Annahme führte. Es ist vornehmlich sein Werk, was hier für die Zukunft der beiden Nachbarländer Deutschland und Rußland geschaffen wurde. Reiblos wird das auch jeder politische Gegner anerkennen müssen.

Den Tätern ist man auf der Spur, der eine der drei Mörder wurde am Donnerstag bei Frankfurt a. O. festgenommen. Es ist anzunehmen, daß auch seine Komplizen die Grenze nicht überschritten haben, zumal sofortige Sperrmaßnahmen eingeleitet haben. Der Leiter der Berliner Kriminalpolizei äußerte sich sehr zuversichtlich über den Verlauf der Nachforschungen. Nicht unberechtigtes Aufsehen erregt die Verhaftung eines Helfers der Mörder, des Leutnants d. R. und Studenten B. Günther, dem nicht nur die Mitwisserschaft sondern auch die Beihilfe zum Mord Rathenaus nachgewiesen worden ist. Einer Erklärung der „Neuen Berliner Zeitung“ zufolge hat sich die Berliner Polizei in den Besitz des ganzen Verschwörungsplanes gegen Rathenau gesetzt. Nun wird wohl das wahnwitzige Verbrechen bald aufgeklärt werden.

Man munkelt in Berlin von der bevorstehenden Auflösung des Reichstages, die Verhandlungen über die Getreibeumlage sind als gescheitert zu betrachten. Dann länden neue politische Kämpfe bevor, die in dieser kritischen mehr und mehr, alle Reformpläne sind bisher diese äußerste Maßnahme noch vermeiden.

In Leipzig findet zur Zeit ein neuer Kriegsbeschuldigtenprozeß statt. Es handelt sich dabei um den Berliner Arzt Dr. Michelsohn, der ein Zivilgefangenen- und Kriegsgefangenen-Lazarett in Frankreich leitete. Da seine Vorgesetzten ihm das höchste Lob aussprechen, wird man wohl auf einen Freispruch kommen müssen, zumal auch französischerseits das Interesse an dem Prozeß nur ein sehr geringes zu sein scheint.

Halten wir in den Nachbarländern Umschau, so dürfen wir an der hilflosen Lage Österreichs nicht vorübergehen. Streiks aller Art zerrütten die finanzielle Lage dieses kühnen Zeit sehr ungelogen kommen. Hoffentlich läßt sich unausgefaßt bleiben.

Man las in den letzten Tagen viel von Wiederaufbauplänen des französischen Ministers le Troquet. Vor allem sollen deutsche Arbeitskräfte in zerfallenen Gebieten Verwendung finden. Bei der französischen Industrie ist dieses Projekt jedoch auf heftigen Widerstand gestoßen, und es ist noch nicht abzusehen, zu welchem Ende die Angelegenheit geheißen wird.

Die Ermordung des Feldmarschalls Wilson in London hat nun auch ihre Aufklärung gefunden. Das Ueber-raschende dabei ist, daß die beiden Attentäter keine Fremden sind wie zuerst angenommen wurde, denn, da Wilson die englischen Truppen in Irland befehligte, war nichts wahrscheinlicher als ein Racheakt von dieser Seite. Nun stellt es sich heraus, daß zwei Engländer die entsetzliche Tat vollbrachten. Man wird in England für die deutsche Entschuldig über Rathenaus jähren Tod ein weit größeres Verständnis haben als anderswo. Frankreich hat ja nicht einmal für nötig befunden, durch seinen Berliner Vertreter der deutschen Regierung eine Beileidsbezeugung abmitteln zu lassen.

Die spanischen Unternehmungen in Marokko scheinen so langsam aufzuwachen. Scheinbar halten die Finanzen des Landes eine großzügige Expedition auf die Dauer nicht aus. Man wird vielmehr nur die notwendigsten Truppen dort belassen und die übrigen nach der Heimat einschiffen. — Die deutsch-spanischen Wirtschaftsverhandlungen sind auf ein totes Geleise gebracht worden, der Abbruch steht demnächst bevor und wird die Folge tieferer Einfuhrzölle sein, mit denen deutsche Waren belegt werden.

Wenn man das Fazit der letzten Woche zieht, so wird man mit tiefer Beschämung feststellen müssen, daß wir rückwärts statt vorwärts geschritten sind. Der Dollar steigt zu immenser Höhe, die deutsche Wirtschaft liegt lähmend am Boden, die deutschen Zeitungen sind in ihrem Bestehen arg bedroht. Da heißt es aufs neue durch nimmermüde Arbeit das Zerfallene aufzubauen. Deutscher Fleiß hat ja immer noch einen guten Klang in der Welt. Wir wollen bestrebt sein, im Dienste des Vaterlandes alles nur mögliche zu tun, dann wird auch die Zukunft uns mit hellerem Scheine grüßen, die wir jetzt in dunkel gehüllt erblicken.

## Poincare über Deutschland.

Paris, 30. Juni. Anlässlich der Interpellationen der Senatoren de Jouvenel und Albert im Senat über die Bedingungen, unter denen die Regierung so-wohl im Haag wie bei den Verhandlungen mit den Verbündeten die französische Entschädigungspolitik und die Politik des europäischen Aufbaues zu verfolgen gedenke, erklärte Ministerpräsident Poincare unge-fähr folgendes:

Die deutsche Industrie habe sich wesentlich berei- chert, aber der Nutzen sei ins Ausland gegangen. Deutschland mache übertriebene Ausga- ben. Es baue und vermehre seine Handelsflotte. Das Reich habe sich mit 18 Milliarden an diesem Unter- nehmen beteiligt, die es den Verbündeten hätte geben können. Auch kaufe Deutschland seine an England gelieferten Schiffe wieder zurück und baue neue in ungeheurer Menge. Die deutsche Handelsflotte nehme den dritten Platz in der Welt ein. Deutschland habe seinen Traum von der wirtschaftlichen Vorherrschaft wieder aufgenommen. Auch im Eisenbahnbau gehe Deutschland sogar so weit, daß es Linien baue, die einen strategischen Charakter hätte und die vor dem Kriege von dem Generalstab vorgesehen gewesen seien. Diese Luxusausgaben könne man nicht dul- den, es sei denn, daß Deutschland seine Schulden bezahle. Wenn ein deutscher Minister geneigt scheine, einen Teil der Entschädigungen zu bezahlen, dann ließen ihn geheime Vereinigungen ermorden. Wenn die Wiederherstellungskommission eine böswillige Ver- schlingung Deutschlands feststelle, dann habe jeder der Verbündeten nach dem Vertrage das Recht, „San- tionen“ zu erlassen. Wir werden auf keines der Rechte verzichten, die uns der Friedensvertrag zuerkennt. Wenn wir an Stelle eines Vertrags, den wir für un- befriedigend halten, einen anderen setzen, müssen wir uns mit allen Verbündeten, ja mit den feindlichen Nationen verständigen. Da wir sofort Geld nötig ha- ben, sind wir gezwungen, die Entschädigungen in Ra- tur, also in Sachleistungen, zu entwickeln und die deutschen Arbeiter nutzbar zu verwenden.

Poincare sprach alsdann von der internationalen Anleihe, die in Wirklichkeit eine deutsche Anleihe sei. Die jetzige französische Regierung sei Anhängerin da- von, aber man müsse den richtigen Augenblick wäh- len. Bevor man eine Anleihe ins Auge fasse, müs- ten die deutschen Finanzen sich gebessert haben. Aber jetzt schon eine Anleihe aufzunehmen, das hieße mit dem Ende beginnen. Angesichts der schlechten Lage Deutschlands hätten die Bankiers den Gedanken einer Herabsetzung der Schuld ins Auge gefaßt. Das haben wir nicht annehmen können. Wir sind Anhängerin der Liquidierung der Verbandschulden unter der Be-

dingung, daß die Franzosen nicht allein die Kosten zu tragen haben. Die erste Maßnahme, die ergriffen werden müsse, sei die Organisation der Kontrolle über die deutschen Finanzen. Entziehe sich dem Deutschland, dann gebe es einen Beweis seines schlechten Willens und die Verbündeten könnten gemein- sam oder getrennt die erforderlichen „Sanktionen“ ergreifen. Frankreich wünsche den Ruin von niemanden. Es könne aber nicht dulden, daß Deutsch- land sich auf seine Kosten bereichere.

Darauf wurde eine Vertrauensstagesordnung ange- nommen.

## Neues vom Tage.

### Knauer nach Süddeutschland geflohen?

Leipzig, 30. Juni. Auf Grund der gestern bekannt gegebenen Personalbeschreibung der Mörder Rathenau hat ein Mitglied der Leipziger Kriminalpolizei fol- gendes mitgeteilt: Am Sonntag, 25. Juni, sei er früh 7 Uhr vom Anhalter Bahnhof nach Leipzig in einem 3. Klasse 3. Klasse gefahren. In sein Abteil sei ein junger Mann gestiegen, auf den die Personalbeschrei- bung des angeblichen Knauer paßt. Dieser habe eine schwarze Tasche mit zwei Schlössern bei sich gehabt. Auf der einen Seite sei ein großer roter Liniensack gewesen. In der Tasche habe sich sehr viel Geld befunden und zwar seien es zwei Pakete Tausendmar- kscheine und ein Paket 100 Markscheine gewesen. Das Geld war offenbar noch ganz neu. Nach der Station Wittenberge habe der Mann eine schwarze Binde auf sein Auge gelegt und dies sei ihm deswegen aufgefallen, weil er bisher nichts bemerkt hatte, daß der Mann augenleidend sei. Wohin sich der junge Mann in Leipzig begab, hat der Zeuge nicht festgestellt. Es ist aber mit der Möglichkeit zu rechnen, daß er am gleichen oder am nächsten Tage nach Süddeutsch- land weiter gereist ist.

### Vor einem Bankbeamtenstreik.

Berlin, 30. Juni. Die wiederholt zwischen den Bank- leitungen und den Bankbeamtenorganisationen geführ- ten Verhandlungen sind nunmehr als endgültig ge- scheitert zu betrachten. Es ist deshalb damit zu rech- nen, daß in der kommenden Woche in etwa 20 der größten Banken Deutschlands eine Urabstimmung über einen eventuellen Streik vorgenommen wird.

### Konferenz über die interalliierten Schulden.

Paris, 30. Juni. Der „Temps“ bestätigt heute die von dem „Echo de Paris“ vor einigen Tagen gebrachte Mitteilung, daß die französische Kommission, die in Amerika über die interalliierten Schulden zu verhan- deln habe, am Samstag nach den Vereinigten Staa- ten sich einschiffen werde. Der Führer der Delega- tion, Farmentier, wird auf dem Dampfer „Savoyen“ die Reise nach New York antreten.

### Tschow gekündigt.

Berlin, 30. Juni. Die Vernehmung des verhaf- teten Mittäters an der Ermordung Rathenaus, Ernst Werner Tschow, hat bis in die späten Abendstunden gedauert. Tschow, der nach dem Plan eigentlich in den Harz fahren wollte, weil man dort unter den vielen Sommerfrischlern und Kurgästen am schnellsten un- tertauchen könnte, hat den Plan geändert und ist nach Halle gereist. Nach kurzem Aufenthalt zog er es vor, Halle zu verlassen und ging zu seinem Onkel auf dessen Gut bei Jafobsdorf. Als der Onkel von der Be- teiligung seines Neffen erfuhr, hat er sofort der zu- ständigen Behörde Mitteilung von der Anwesenheit des Gesuchten auf seiner Besizung gemacht, so daß die Festnahme erfolgen konnte. Erwähnt sei noch, daß Tschow zuerst immer behauptete, den Wagen zu einer Probefahrt benutzt zu haben. Er selbst indizierte Tschow an der Hochschule zu Charlottenburg. Bis kurz vor der Revolution war er bei einem Regiment in Schwerin eingestellt und hat dort in der Kraftfahr- schule dieses Truppenteils Dienst versehen. Er war vollkommen als Kraftwagenfahrer ausgebildet und hat auch die Pannse, die das Automobil nach dem Un- fall hatte, schnell wieder reparieren können.

### Ein Mitglied der Organisation Kofschach verhaftet.

Hirschberg, 30. Juni. Der in der Maschinenbau-A. G. Starke und Hoffmann beschäftigte Ingenieur v. May- dorf ist unter dem dringenden Verdacht der Mit- täterschaft an der Ermordung Rathenaus verhaftet worden. v. Maydorf, der Mitglied der Organisation Kofschach ist, war am Freitagabend nach Berlin ge- fahren und am Sonntag wieder zurückgekehrt.



# Reichstaa.

Berlin, 30. Juni.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst kleine Anfragen, worauf das deutsch-polnische Abkommen über die Gewährung von Straffreiheit für in Oberschlesien begangene Straftaten angenommen wird.

Es folgt die 1. Lesung eines von allen Parteien eingebrachten Antrags über Erledigung der durch Befegung des deutschen Reichsgebiets verursachten Personenschäden. Nach dem Personenschädengesetz beträgt die Rente eines Beschädigten 30 Proz. der nach dem Reichsverforgungsgesetz zu gewährenden Gehälternisse, wenn er das 14. Lebensjahr vollendet hat. Diese Sätze steigern sich stufenweise bis 100 Proz. Der Feuerungszuschuss für Militärentner beträgt monatlich für einen Schwerbeschädigten bei einer Minderung der Erwerbstätigkeit um 50 bis 80 Proz. 500 M. und steigt bis 1000 M. für eine Witwe 500 M. usw.

Während der nun einsetzenden Abstimmungen wird dem im Saale erscheinenden Abg. Dr. Helfferich andauernd „Helfferich raus“ zugerufen. Der Entrüstungssturm flaut nur langsam ab.

Die Vorlage wird unter Ablehnung der Erhöhungsanträge in 2. Lesung angenommen. Das Militärentnergesetz wird auch in 3. Lesung angenommen.

Es folgt dann die 2. Lesung des Gesetzentwurfs über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922. Die Regierung verlangt die Festlegung einer Umlage von 2 1/2 Millionen Tonnen Getreide.

Nach einem Kompromiß der Rechtsparteien wird der Preis für Roggen auf 6900 M., für Weizen auf 7400 M., für Gerste auf 6700 M., für Haber auf 6600 M. die Tonne festgesetzt. Dem Kompromiß, der 3 Lieferungsstermine vorsieht, sind auch die Unabhängigen beigetreten. Das erste Drittel ist bis 31. Oktober, das zweite bis 15. Januar und das letzte Drittel bis 28. Februar 1923 an die Reichsgetreidestelle zu liefern. Für das erste Drittel gelten die genannten Preise, für das zweite und dritte Drittel werden die Preise nach Anhörung eines Ausschusses festgesetzt, der aus 20 Sachverständigen besteht.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, 1. Juli 1922.

**P. B. Gemeinderatsitzung vom 29. Juni.** Anwesen der Vorsitzende und 11 Mitglieder. In die heutige Sitzung sind die Bauamtmänner Großhann u. Merkle u. Landesleitungsamt berufen um die eingegangenen Angebote auf die Tiefbauarbeiten für die neue Wasserkanalisation zu erläutern. An die eingehenden Ausführungen der beiden Referenten schloß sich eine längere und lebhaftige Aussprache an, worauf die Arbeiten durch Mehrheitsbeschluß an eine größere Unternehmungsfirma vergeben wurden mit der Bestimmung, daß die Tiefbauarbeiten bis spätestens 15. Nov. d. J. fertig gestellt sein müssen, und daß bei Ausführung derselben tadellos einheitliche Handwerksmeister und Arbeiter beigezogen werden sollen. Von den beiden Technikern wurde dem Kollegium dringend nahe gelegt, mit dieser Anlage für das Elektrizitätswerk Wechselstrom einzuführen; durch Aufstellung eines Umformers auf Gleichstrom ist kein Umbau der Licht- und Kraftstromleitung erforderlich, ebenso können die bisherigen Gleichstrommotoren der Kraftstromabnehmer belassen werden. Dieser Umstand besonders veranlaßt den Gemeinderat dem Antrag auf Einführung von Wechselstrom mit Aufstellung eines Umformers zuzustimmen. — Stadt. Forstmeister Müller gibt bekannt, daß 283 Nm. Stockholz zur Verteilung aufbereitet seien, ebenso sei es möglich, durch größeren Anfall jeder versorgungsberechtigten Familie ein weiteres Nm. Weidholz abzugeben; die Ausgabe erfolgt demnächst. Die restliche Stockholzmenge kann erst im Sept. zugewiesen werden. — Von einem weiteren erhöhten Bohntarif der Holzhauer wird Kenntnis genommen. — Nach dem Vorgang anderer Gemeinden beschließt der Gemeinderat, das Heeren sammeln in den Wäldern, ausgenommen Jagdwald und Engwald, für Auswärtige zu verbieten. — Die Verpflegungssätze im städt. Krankenhaus sind den Feuerungsverhältnissen entsprechend abermals zu erhöhen. — Der Vorsitzende und Stadtbauamtschef Hübner berichten über den Verlauf der Bewalungsarbeiten innerhalb der Stadt; um wegen der hohen Kosten einen raschen Fortgang der Bewalung zu ermöglichen, war die Strohenabsperrung nötig geworden, in welche Maßnahmen sich die Fuhrunternehmer nicht finden wollten. Es hätte von denselben mehr Einsicht erwartet werden können, umso mehr als die Neubewalung in erster Linie dem Fuhrverkehr zu Gute kommt. — Einige weitere wichtigere Verhandlungssachen mußten zur nächsten Sitzung zurückgestellt werden.

**a Wehrkriegerfest.** Am morgigen Sonntag findet hier, zum erstenmal nach dem Krieg, ein Wehrkriegerfest und das 50jähr. Jubiläum des hiesigen Kriegervereins statt. Verbunden wird damit ein Blumentag, dessen Ertrag den Krieger-Geholungsbekleidungen und der Witwen- und Waisenkasse des Vereins zufließt.

**Ständchen.** Gestern Abend brachte der Liedertanz seinem Ehrensänger Gerhard Karl Krumpholtz sen. anlässlich seines 65. Geburtstages ein Ständchen.

— **Gesuche um die Genehmigung von Viehmärkten.** Die Ministerialverordnung über das Verfahren bei Gesuchen um die Genehmigung von Viehmärkten hat durch eine Verfügung des Württ. Arbeitsministeriums folgenden Zusatz erhalten: „Außerdem hat das Oberamt, wenn es sich um Viehmärkte handelt, den landwirtschaftlichen Bezirksverein zu hören und eine gutachtliche Äußerung des Oberamtsärztlichen über die Möglichkeit der Durchführung der geltenden feuchtpolizeilichen Vorschriften eingeholen.“

— **Die neuen Postgebühren.** Mit dem heutigen Tage treten bekanntlich die neuen Postgebühren in Kraft, worauf, um Strafpunkte zu vermeiden, auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen werden soll.

— **Der Sternenhimmel im Monat Juli.** Der Juli steht unter der Herrschaft des Sommers. Langsam, fast unmerklich, nehmen die Tage wieder ab und Mitte des Monats ist auch die Zeit der Mitternachtsdämmerung vorüber. Die Sommerbilder sind im Untergehen. Am Westhorizont steht noch das Sternbild Jungfrau mit Spica als heißem Stern. Etwas höher das Haar der Berenice und Bootes mit Arkturus. An die Jungfrau schließt sich die Waage an, dem Bootes folgen die Schlange und die Krone. Hoch im Zenit finden wir Hercules und die Leier mit Vega. Unter diesen Bildern im Süden Schiobus und den Skorpion mit dem rötlichen Antares. Im Südosten ist der Schäpe aufgegangen, etwas höher fällt der Adler mit dem sehr hellen Hauptstern Altair auf. Hoch im Osten steht der Schwan, der an dem Kreuz, das seine auffallenderen Sterne bilden, erkennbar. Der Wassermann geht auf, aber ihm breitet sich am Osthimmel Regulus aus. Cassiopeja, die in unseren Breiten nur untergeht, ist jedoch hoch im Nordosten zu sehen, etwas tiefer Andromeda mit dem bekannten Nebel. Ueber dem Nordhorizont finden wir noch Perseus mit zwei, schon im Feldstecher gut sichtbaren Sternhaufen und einen Teil des Fuhrmanns mit Capella. Am Nordwesthimmel fällt nur der allbekannte Himmelswagen im großen Bären auf. Von den Planeten ist Venus zu Beginn des Monats noch 1 1/2, gegen Ende 1/2 Stunden Abendstern. Jupiter und Saturn stehen im Sternbild Jungfrau. Die Dauer ihrer Sichtbarkeit nimmt von 1 1/2 auf 1/2 bzw. 1/2 Stunden ab. Mars ist tief im Süden in der Nähe von Antares im Skorpion zu finden. Am 1. Juli abends ist 1. Mondviertel, am 9. morgens Vollmond, am 17. morgens leeres Viertel. Die Sonne tritt am 13. aus dem Zeichen Krebs in das Zeichen Löwe über und am 2. Juli ist sie in Erdferne (152 Mill. km. gegen 147 Mill. km. Anfang Januar). Am 28. ist besonders reicher Sternschnuppenfall zu erwarten: der Punkt von dem die ziemlich langsam streichenden Meteore auszugehen scheinen, befindet sich im Wassermann. Weitere Sternschnuppentage sind der 5., 11., 13., 19., 20., 22., 23., 25., 30. und der 31. Juli.

**\* Feiernacht, 30. Juni.** Als Geschworene zu den Sitzungen des Schwurgerichts Kottweil im 3. Vierteljahr 1922 wurden u. a. ausgelost: Kappeler, Wilhelm, Schuhmachermeister in Pfalzgrafenweiler und Schittenhelm, Georg, Gutbesitzer und Gemeinderat in Hailwangen.

**Stuttgart, 30. Juni.** (Ausscheidung der Württ. Landesbeleidigungsstelle.) Die württ. Landesbeleidigungsstelle, die ursprünglich die Maßnahmen zur Sicherstellung des Bedarfs der bürgerlichen Bevölkerung an Web-, Woll- und Strickwaren, sowie Schuhwaren als zentrale württ. Landesstelle zu treten hatte und deren Aufgabe sich nach der Aufhebung der öffentlichen Bewirtschaftung von Kleidern und Wäsche sowie von Schuhwaren auf die Durchführung der Versorgung der in Kleidungsnot befindlichen Bevölkerung mit Textil- und Schuhwaren (sog. Textil- und Schuhnotstandsversorgung) beschränkte, stellt mit dem heutigen Tage ihre Tätigkeit ein. Sie zu jwingt sie die Erschöpfung der ihre für die Textil- und Schuhnotstandsversorgung zur Verfügung stehenden den Vorräten und aus den Lieferungen der auf 1. April 1921 in Liquidation getretenen und nunmehr aufgelösten Textilnotstandsversorgung G. m. b. H. in Berlin zusammenzufassen. Die Abwicklung der noch schwebenden Geschäfte der Landesbeleidigungsstelle erfolgt durch das Arbeitsministerium.

**Stuttgart, 30. Juni.** (Die Lehrerbildungsfrage.) Der württ. Seminarlehrerverein faßte auf seiner Hauptversammlung folgende Entschliessung: Der Seminarlehrerverein fordert, daß die Lehrerbildung gemäß Art. 143, 2 auch in Württemberg in Halle durchgeführt werde, wie es in anderen deutschen Ländern bereits geschehen oder in Angriff genommen ist, d. h. die Allgemeinbildung hat auf einer höheren Schule, die Fachbildung, getrennt von der erstern, auf einer der bestehenden Hochschulen zu erfolgen. Bei dem hierdurch notwendig gewordenen Abbau der Seminare ist den freiwerdenden Lehrkräften eine Verwendung in gleichwertiger Stellung zu sichern.

**Vom Tiergarten.** Kommt da ein kleines Bärchen im Alter von etwa 11 Jahren mit einem halben Tugend Kameraden an die Kasse des Tiergartens Doggenburg, legt einen Gelbschein, den er von seinem Onkel zum Geburtstag erhalten hatte, auf den Tisch und sagt mit stolzer Freude: „I bring a ganze Bande mit! Er war auf den schönen Gedanken gekommen, seinen Freunden ein besonderes Vergnügen zu bereiten, indem er sie auf seine Kosten mit in den Tiergarten nahm. Als er bezahlt hatte, meinte er stolz: „Und nachher bring ich noch a größere Bande.“ Im übrigen vernachlässigt sich der Tierbestand des Gartens und erfährt Ergänzungen, so daß sich ein Besuch lohnt.

**Erhöhung der Tariflöhne in der Landwirtschaft.** Von der Pressestelle des Landw. Hauptverbandes wird mitgeteilt: Zwischen Vertretern der landw. Arbeitgeber und Arbeitnehmer fanden am Donnerstag im „Haus der Landwirte“ Verhandlungen statt, die sich mit der Neuverfestigung der Tariflöhne in der Landwirtschaft beschäftigten. Es wurde bestimmt, daß die Löhne mit Wirkung vom 1. Juli ab um 40 Prozent erhöht werden sollen. Für die im Dienst beschäftigten landw. Arbeiter werden die Wochenlöhne ab 26. Juni nach den neuesten Tariflöhnen gezahlt. Die Tarifabmachungen haben Geltung bis 30. Juli. Betriebe, in denen kein Deputat gewährt wird, zahlen weitere Lohnzuschläge von 25 Prozent.

**Schloßgartenhotel und Café Germania.** Das Schloßgartenhotel, das auf dem Gelände des heutigen Marzallgebäudes als riesiger Hochbau erstellt wer-

den sollte, kommt nun nicht zur Ausführung. Die Schloßgarten-A.-G. begnügt sich aus finanziellen Gründen mit einem Umbau des Marzallgebäudes. Dieser ist bereits in Angriff genommen. Das Café Germania im Salamanderbau in der Königstraße schließt heute seinen Betrieb, da die Räume zu Bürozwecken verwendet werden. Damit verschwindet eines der schönsten hies. Cafésolale.

**Ludwigsburg, 30. Juni.** (Stadt Heilbad.) Die Stadt versucht zurzeit, die Quelle des städt. Heilbads wieder neu zu erschließen. Von privater Seite wurden für die Vorarbeiten Geldmittel zur Verfügung gestellt.

**Badnang, 30. Juni.** (Die sterbende Zeitung.) Die Not im Zeitungsgewerbe hat nun auch den „Badnanger Volksfreund“ gezwungen, sein Erscheinen vom 1. Juli ab vorläufig einzustellen.

**Altenberg, 30. Juni.** (Brand.) Vorgestern vormittag brach im Anwesen der Witwe Vittoria Wenzelburger Feuer aus, das sofort auch auf das angebaut Anwesen des Maurers Alois Lanzinger übergriff. Beide Gebäude brannten in kurzer Zeit völlig nieder. Das Mobiliar der vom Brandunglück Betroffenen konnte größtenteils geborgen werden. Die Ursache des Feuers ist bis jetzt nicht bekannt.

**Heidelberg, 30. Juni.** (Ehrensenatoren.) Der engere Senat der Heidelberger Universität hat den Altmeister der deutschen Maler, Hans Thoma in Karlsruhe, und den deutschen Gesandten in Bern, Dr. Adolf Müller, zu Ehrensenatoren der Heidelberger Universität ernannt.

Die Klosterbrauerei Pfüllingen hat die Brauerechtigkeiten der beiden Brauereien in Mößlingen, Kling und Kiecher, käuflich erworben. Damit kommt die Brauereindustrialie hier vollständig zum Erliegen. Im Vorjahr ging bekanntlich die Brauerei Heinrichs über vom Gesamtgemeinderat in Laupheim beschlossene Antrag, dem eine Teilgemeinde bildenden Hof Mittelbuch die Bezeichnung „Reichshof“ zu geben, ist vom Ministerium genehmigt worden.

## Vermischtes.

**Das Schicksal der „Deutschland“.** Das während des Krieges berühmte deutsche Handels-Unterseeboot „Deutschland“ ist in Liverpool zum Breche von 200 Pfund Sterling an die Firma Smith u. Söhne verkauft worden. Diese beabsichtigt, das ruhmreiche Schiff abzurufen und als altes Eisen zu verkaufen. **Schweres Bootsunfall auf dem Rhein.** Eine Gesellschaft vom Buchdrucker-Gesangsverein in Wesel unternahm in angeheitertem Zustande eine Raftfahrt auf dem Rhein. Obwohl nur ein kleines Boot für drei Personen zur Verfügung stand, stiegen die acht Sänger entgegen den Warnungen ein. Das überlastete Boot schlug um und vier Insassen ertranken, darunter ein Familienvater von zwölf Kindern.

**Ein neues Motorrad** haben die deutschen Megalwerke in München auf den Markt gebracht, das sich dadurch kennzeichnet, daß der Antrieb im Bordrad liegt. Der sternförmige, luftgekühlte Motor ist in den Schwächen des Bordrades eingebaut und entspricht in seiner Bauart einem Rotationsmotor. Die 3600 Umdrehungen (pro Minute) des Motors werden durch ein Planetengetriebe mit 600 Umdrehungen auf das Bordrad übertragen. Der Rahmen besteht aus gepreßtem Stahlblech.

**Knospeibig.**

„Hat's an a Hauserel geb'n auf Eurem Maskenfest?“  
„Doh glaub' i: als „König“ bin ich hinganga und als „Lump“ hoam!“

**Aus dem Briefe eines Ferienkundes.**

„Jeden Morgen werden mehrere Eimer Milch in den Saal gebracht, wovon wir trinken dürfen, bis wir plagen. Was nachher wieder herauskommt, davon wird Butter gemacht.“

## Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

**Geldmarkt.** Die schweren innerpolitischen Wirren, die sich an die Ermordung des Reichministers Rathenau knüpften, haben auch die Lage des Geldmarktes sehr ungünstig beeinflusst. Das mit viel Mühe und Kunst von der Reichsregierung erbaute Schutzweil gegen die weitere Entwertung der deutschen Mark hielt dem neuen Sturm nicht stand. Der Dollar machte in den letzten acht Tagen einen Sprung von 326 auf 375 M. Die Geldmangelheit im Inland wird immer stärker fühlbar, die Zurückhaltung der Banken und die Steigerung des Zinsfußes werden von der Geschäftswelt schwer ertragen. Die Devisenkurse sind drun-ken in die Höhe gegangen. 100 deutsche Mark kosteten am 29. Juni in Zürich nur noch 1.42% (am 22. Juni 1.60) Franken; in Amsterdam 0.70% (0.78) Gulden; in Kopenhagen 1.31 (1.47), in Stockholm 1.10 (1.20), in Wien 5.95 (4.95), in Prag 15.20 (16.20) Kronen und in Neuyork 0.27 (0.30%) Dollar.

**Wärte.** Das Börsengeschäft zeigte in dieser Berichtwoche das alte traurige Bild einer Befestigung der Tendenz auf Grund der Verschlechterung der deutschen Baluta. Je rascher der Dollar der 400 Mark-Grenze zueilt, desto lauffastiger wird die Spekulation. Wo das ist, sammelt sich die Geier. Immerhin blieb die Hauffe während dieser Woche noch in leidlichen Grenzen und von den Uebertreibungen fröhlicher Art frei, weil man auch der innenpolitischen Lage misstrauete und mit der Möglichkeit von Neuwahlen samt allen ihren gefährlichen Nebenwirkungen rechnete.

**Produktenmarkt.** Die wilde Hauffe der letzten 14 Tage übertrifft alle vorausgegangenen Erscheinungen der letzten Jahre. Weizenmehl ist jetzt nicht mehr unter 2500 M. pro Doppelzentner zu haben. Der Weizen wird mit 100-130 M. der Doppelzentner ab Station gehandelt, Stroh noch mit 250-270 M. Am 29. Juni notierten in Berlin Weizen 920-936 (+ 100), Roggen 650-660 (+ 50), Sommergerste 780-805 (+ 80), Haber 685-705 (+ 60), Mais 630-635 (+ 80) M.



**Warenmärkte.** Ein Ende der Haufe ist noch nicht abzusehen im Gesamtteil hat mit dem raschen Steigen der fremden Dividenden auch wieder eine neue Preissteigerung in fast allen Warengruppen eingeleitet. Auch werden die bereits wieder laut werdenden Lohnforderungen das übrige dazu beitragen, daß das Tempo der Aufwärtsbewegung sich noch beschleunigt. Aber auch der Käuferkreis macht Fortschritte, denn man hört allgemein Klagen über den Rückgang des Umsatzes an allen nicht unbedingt zum Leben notwendigen Gegenständen. Textilartikel liegen wieder am schnellsten; aber auch die Erzeugnisse der Metallindustrie und der Schuh- und Lederbranche gehen weiter hinauf. Die Lage des ordentlichen Kaufmanns wird immer schwieriger.

**Nachmarkt.** Die Preise sind in den letzten Wochen nicht mehr gestiegen, haben aber ihre volle Höhe behauptet. Ein gutes Arbeitspferd ist nicht mehr unter 100 000 M. zu bekommen, und ein Paar kleine Milchschweine kosten bis zu 5000 M.

**Holzmarkt.** Brennholz ist immer noch rarer als Geld und wird jetzt bis zum 170fachen Betrag des Friedenspreises bezahlt. Schnittware und Langholz werden viel gehandelt, aber zu unverändert hohem Preis.

### Handel und Verkehr.

Zollkurs am 30. Juni 374 Mark.

**Stuttgarter Börse, 30. Juni.** Die Tendenz, welche die Effektenbörse seit einigen Tagen einschlagen hat, hat sich auch heute kaum verändert. Umsätze zur Besetzung zeigten sich zwar da und dort; sie wurden aber mehrheitlich durch Verkaufsaufträge, welche durch Glättung auf Ultimo noch vorgenommen werden wollten.

**Neue Preiserhöhung für Nähwaren.** Die Vertriebsgesellschaft deutscher Baumwoll- und Nähfadensabriken G.m.b.H., die erst am 19. Juni ihre Preise hinausgesetzt hatte, hat jetzt eine weitere Preiserhöhung vorgenommen.

**Einfuhrbeschränkungen in der Schweiz.** Nach Meldungen aus der Schweiz sind vor kurzem eine Sitzung der schweizerischen Exportkommission für Einfuhrbeschränkungen statt, in der beschlossen wurde, beim Bundesrat zu beantragen, die Geltungsdauer der Einfuhrbeschränkungen über den 30. September hinaus ausdehnen. Entsprechend diesem Antrag hat der Bundesrat bei der Bundesversammlung nachgehakt, ihn zu ermächtigen, die Einfuhrbeschränkungen weiterhin, zunächst bis zum 31. Dezember 1923 aufrecht zu erhalten.

**Mannheimer Produktionsmarkt, 29. Juni.** Die heutige Produktionsbörse befandete angesichts der hohen Devisenkurse sehr feste Haltung. Die Preise haben gegen den Montagverkehr weiter stark angezogen: Die Lantia für Weizen 1975-1990, Roggen 1575, Gerste 1900-1975, Haber 1650, Mais mit Sad 1360-1375, Strarber 1000, Kleie 1000 M. für die 100 Kilo bei Wagen Mannheim.

**Mannheim, 29. Juni.** Dem Kleinviehmarkt waren zugeführt und wurden für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt: 104 Kälber 2900-3450 M., 126 Schweine 490-5450 M., 65 Ferkel (d. St.) 1000-3000 M. Stimmung: Schweinehandel ruhig, Kälberhandel mäßig, geräumt; Ferkelhandel lebhaft, anverkauf.

**Alm, 30. Juni.** Zufuhr zum Schlachtviehmarkt 17 Stück Großvieh, 28 Kälber, 35 Schweine. Je 1 Kilo Lebendgewicht kostete: Bullen erste Qualität 2700 bis 2800, Jungrinder erste 2900-3300, zweite 2500, Röhre zweite 1600-1900, dritte 1200-1400, Kälber erste 3300-3400, Schweine erste 4800-4900, zweite 4600-4700 M. Verkauf des Marktes: lebhaft.

**Kottensburg, 30. Juni.** Die Hopfengärten zeigen ein recht befriedigendes Bild. Die Frühlöhpen haben die drachhöhe längst erreicht, die Seitentriebe haben angefangen. Verschiedentlich wird das Ausreten des Junilafers gemeldet.

## Aufforderung

zur Entrichtung einer Vorauszahlung auf allgemeine Umsatzsteuer für das 1. und 2. Vierteljahr des Kalenderjahres 1923.

Nachdem vom Finanzamt die Festsetzung der Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1921 fertig gestellt ist, wird den Steuerpflichtigen der Steuerbescheid für 1921 zugehen. Soweit der Steuerbetrag 1000 Mark nicht überschreitet, ist dieser vom Steuerpflichtigen innerhalb 14 Tagen nach Zustellung an das zuständige Ortssteueramt zu bezahlen. Beträge über 1000 Mark sind ebenfalls innerhalb 14 Tagen unmittelbar an die Finanzkasse Altensteig abzuführen, wie auch sämtliche Steuerschuldigkeiten der in Altensteig wohnhaften Steuerpflichtigen.

Gleichzeitig eracht gem. Abänderungsbeschl. vom 8. April 1922 (Reichsges. Bl. Teil I S. 373) zum U. s. f. Steuererf. h vom 24. Dez. 1919 an sämtliche Steuerpflichtige die Aufforderung, eine Voranmeldung abzugeben, in der die in dem abgelaufenen Kalendervierteljahr 1. Januar bis 31. März 1922 vereinnahmten Entgelte (Rohgewinne) dem Betrage nach zu bezeichnen sind. Mit dieser Voranmeldung hat die Zahlung des auf diesen Umsatz entfallenden Steuerbetrags in Höhe von 2 Prozent (vom Steuerpflichtigen zu berechnen und auf volle Mark abzurunden) zu erfolgen.

Da vom 1. bis 31. Juli 1922 auch die Voranmeldung der im 2. Kalendervierteljahr 1922 (1. April bis 30. Juni) eingekommenen Entgelte abzugeben ist, können die Voranmeldungen für beide Vierteljahre zusammen eingereicht und die Umsatzsteuerschuld zusammen einbezahlt werden. Für die Voranmeldungen ist eine bestimmte Form nicht vorgeschrieben. Für die beiden letzten Vierteljahre 1922 werden vom Finanzamt auf Ersuchen entsprechende Vorbrücke abgegeben.

Werden die Vorauszahlungen nicht innerhalb eines Monats nach Ablauf des vorangehenden Vierteljahres geleistet,

## Das Rentabelste

schreibt ein Blatt mit Recht, ist immer noch die Zeitung. Ohne sie schädigt sich jeder Landwirt, Geschäftsmann und Privatmann selbst am meisten. Beim Wareneinkauf und Verkauf muß man die Preisänderung wissen, was gegenwärtig bei den so starken Schwankungen nicht so einfach ist. Hat man aber eine Zeitung, die Preisnotierungen verzeichnet, dann braucht man nicht dauernd in der Angst zu schweben, durch einen unglücklichen Ein- und Verkauf Hunderte von Mark zu verlieren. Was bedeuten die paar Mark, die für die Zeitung einverlangt werden, im Vergleich zu den Preisen aller anderen Artikel, besonders wenn noch der Gewinn in Betracht gezogen wird, den die tägliche Orientierung über die Marktlage bringt!

### Konkurrenz.

Nachlaß der am 20. Febr. 1922 verstorbenen Tagelöhnerwitwe Sofie Koppes, geb. Hüsch in Ludwigsburg.

## Letzte Nachrichten.

### Ein Kompromiß in der Getreidemlage.

**W.B. Berlin, 30. Juni.** Die interfraktionellen Verhandlungen im Reichstag über die Getreidemlage haben heute kurz vor Beginn der Plenarsitzung zu einem Kompromiß geführt und zwar auf der Grundlage eines Roggenpreises von 6900 M. Dieser Preis soll nur für die ersten 4 Monate des Wirtschaftsjahres gelten. Für die übrigen 8 Monate soll der Preis von dem besonders dafür eingesetzten Ausschuss bestimmt werden. Dieser Ausschuss ist aber an die Grundlage von 6900 M. gebunden und hat nur die inzwischen eingetretenen Veränderungen der Lage zu berücksichtigen. Im übrigen bleibt es bei der Umlagemenge von 2 1/2 Millionen Tonnen gemäß der Regierungsvorlage. Für dieses Kompromiß stand die Zustimmung des Zentrums noch aus. Es gilt aber für wahrscheinlich, daß im Plenum eine Mehrheit für die so geänderte Vorlage gefunden werden wird.

Das Gesetz über die Getreidemlage vom Reichstag in 2. Lesung angenommen.

**W.B. Berlin, 30. Juni.** Bei der zweiten Beratung des Gesetzes über die Getreidemlage wurde vom Reichstag der im interfraktionellen Ausschuss vereinbarte Kompromiß angenommen, der für die ersten 4 Monate des Wirtschaftsjahres einen Roggenpreis von 6900 M., für Weizen 7400 M., für Gerste 6700 M., für Hafer 6000 M. je Tonne festsetzt. Für das zweite und dritte Drittel der Umlage sieht die Reichsregierung die Preise nach Anhörung eines aus 20 Mitgliedern bestehenden Ausschusses fest.

Die Umlage selbst wurde wie im Vorjahr auf 2 1/2 Mill. Tonnen festgesetzt. Die Betriebe bis zu 5 Hektar bleiben von der Umlage frei. Die Versorgung mit billigem Brot soll nur auf Antrag eintreten und es sollen davon diejenigen Personen ausgeschlossen sein, deren Einkommensverhältnisse ein Bedürfnis dazu nicht erkennen lassen. Im übrigen wird die Vorlage nach den Ausschussanträgen Annahme.

### Auch der Autobesitzer verhaftet.

**W.B. Berlin, 30. Juni.** (Amstlich). Der Eigentümer des bei der Ermordung Rathenaus benutzten Kraftwagens, der zu Freiberg in Sachsen wohnhafte Fabrikbesitzer Johannes Röhrenmeister, ist heute morgen in Degg in Tyrol verhaftet und in das Bezirksgericht überführt worden. Die

österreichischen Behörden sehen einem Auslieferungsantrag entgegen. Röhrenmeister ist Mitglied des Deutsch-österreichischen Schuh- und Trugbundes.

### Eine ernste Demonstration am Dienstag.

**W.B. Berlin, 1. Juli.** Der Deutsche Allgemeine Gewerkschaftsbund, der Fabrik und die 3 sozialistischen Parteien veröffentlichten einen Aufruf an das republikanische Volk, in dem sie die Arbeiter, Angestellten und Beamten auffordern, am Dienstag, den 4. Juli, wiederum die Arbeit ruhen zu lassen und auf Straßen u. Plätzen für die von den Gewerkschaften und den politischen Arbeiterparteien aufgestellten gemeinsamen Forderungen für ein Gesetz zum Schutze der deutschen Republik und für politische Amnestie zu demonstrieren. Die Arbeitsruhe soll überall mit dem Schluß der Vormittagschicht, spätestens um 1 Uhr eintreten. Die Stilllegung der Straßenbahnen und Hochbahnen von 3 bis 3 1/2 Uhr beschließt. Notstandarbeiten werden verrichtet. In dem Aufruf heißt es, die Gewerkschaften und die politischen Arbeiterparteien seien entschlossen, bei der Durchföhrung ihrer Forderungen vor keinem Widerstand zurückzuweichen.

### Aufgelöst.

**W.B. Berlin, 30. Juni.** Wie der amtliche preussische Pressebericht mitteilt, hat der Minister des Innern, Seegering heute folgende Verfügung erlassen: Auf Grund der §§ 1 und 2 der Verordnung zum Schutze der Republik vom 26. Juni 1922 habe ich den Verband nationalgermanischer Soldaten G. B., mit allen seinen Landesverbänden, Bezirks- und Ortsgruppen heute aufgelöst.

### Hessige Schikereien in Hindenburg.

**W.B. Duppeln, 30. Juni.** In Hindenburg fanden gestern Abend zwischen 6 und 8 Uhr innerhalb der Stadt heftige Schikereien zwischen Franzosen und Deutschen statt. Nach den bisherigen Meldungen sind auf deutscher Seite 17 Tote, darunter auch Frauen und Kinder, zu verzeichnen, außerdem 17 Verwundete, von denen einige sehr schwer verletzt worden sind. Unter den Verwundeten befinden sich auch 2 deutsche Krankenschwestern, die den Versuch machten, den Verletzten zu helfen. Nach den vorliegenden Meldungen schloßen die französischen Truppen blutige in die Menge hinein. Soweit bisher bekannt, gab es auf französischer Seite einen Toten und 3 Verwundete. — Aus den deutschbleibenden Teilen von Oberschlesien, die zur Zeit noch der Regierungsgewalt der interalliierten Kommission unterstehen, besonders aus Liebornow's und Pilschowitz, werden Vorstöße und Angriffe polnischer Panden gemeldet, die aus dem von Polen besetzten Gebiet gekommen sind.

### Die Lage in Dublin.

**W.B. London, 1. Juli.** Churchill tritke im Unterhause über die Lage in Dublin mit, daß im Justizpalast eine Mine zur Explosion gebracht wurde, durch die von den Regierungstruppen etwa 30 Mann getötet und verwundet wurden. Nach einer amtlichen Mitteilung der irischen Freistaatsregierung erfolgte die Kapitulation des Justizpalastes bedingungslos. Das Organ der irischen Vertragsgegner meldet, de Valera habe die Führung der irregulären Streitkräfte übernommen. Die Zahl der in den Dubliner Kämpfen Getöteten beträgt nach den bisherigen Feststellungen 30, die der Verwundeten 50. Ein großer Teil davon sind Zivilisten.

### Unwahrhaftiges Wetter.

Die Stürmungen werden durch einen von Südwesten kommenden Hochdruck beseitigt. Am Sonntag und Montag ist trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei Altensteig, für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Bant.

### Altensteig-Stadt.

Auf Grund Gemeinderatsbeschlusses v. 29. ds. Mts. wird das **Sammeln von Beeren jeder Art**

in den vorderen Stadtwaldungen (Brandhalde, Hafnerwald, Langenberg, Geißeltann und Markthalde) sowie im Priemen und Hochdorferwald für **Auswärtige**

**verboten,**

dagegen sind die Stadtwaldungen Enzwald und Hagwald **freigegeben.**

Den 30. Juni 1922.

Stadtschultheißenamt:  
Welter.

### Altensteig-Stadt.

Es ist Veranlassung gegeben, auf nachstehende

**ortspolizeiliche Vorschrift**

vom 26. September 1905 hinzuweisen:

Das Trinken von Bier an den öffentl. Brunnen ist an Sonn- und Festtagen, sowie an den Feiertagen Ostermontag, Pfingstmontag, Petrus und Paulus und Stefanus überhaupt und je am vorhergehenden Tag von nachmittags 3 Uhr an **verboten.** Nach Eintritt der Dunkelheit darf auch an den übrigen Tagen kein Bier an den öffentlichen Brunnen getrunken werden.

Uebertretungen unterliegen der Strafbestimmung des § 366 Ziff. 10 des R. St. G. B.

Den 30. Juni 1922.

Stadtschultheißenamt:  
Welter.

so wird der voranzuzahlende Betrag ohne weiteres im Zwangswege beigetrieben. Dieser ist außerdem für die Zeit vom Ablauf des 1. Monats nach dem betr. Kalendervierteljahr ab gemäß § 104 der Reichsabgabenordnung mit 5 Prozent zu verzinsen.

Nach Ablauf des Kalenderjahres werden die Vorauszahlungen auf die nach der Umsatzsteuererklärung zu veranlagende Steuer verrechnet. Wenn die bei der Veranlagung am Schluß des Kalenderjahres ermittelte Steuerschuld den Gesamtbetrag der Vorauszahlungen um mehr als 20 v. H. übersteigt, demnach zu geringe Vorauszahlungen geleistet worden sind, so wird ein Zuschlag zur Steuer in Höhe von 10 v. H. von dem über 20 v. H. der Vorauszahlungen hinausgehenden Betrag des Unterschieds zwischen veranlagter Steuer und Vorauszahlungen erhoben.

Bei jeder Zahlung an die Finanzkasse ist vom Steuerpflichtigen auf der Zahlkarte anzugeben, welche Steuer er mit dem Betrag entrichten will (Vorauszahlung für das 1. und 2. Vierteljahr 1923 Umsatzsteuer).

Altensteig, den 30. Juni 1922.

Finanzamt:

Regierungsrat Hiller u. S.

Ettmannsweller.

## Das Sammeln von Beeren

jeder Art

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe

**verboten.**

Gemeinderat.



Altensteig-Stadt.

## Verkauf von Stangen und Schindelholz

am Dienstag, den 11. Juli 1922, nachm. 4 Uhr im Rathaus.

Aus Stadtwald Brandhalde:

5 Raummeter Kadelholz Spälter (Schindelholz)

Aus Stadtwald Däferwald:

87 Bauflangen II. Kl., 75 Hagflangen II. Kl.,

77 Hopfenflangen I. Kl.

Den 29. 6. 22.

Städt. Forstverwaltung.

## Allg. Ortskrankenkasse i. d. V.A.-Bezirk Nagold. An die Herren Arbeitgeber!

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 9. 6. 22 werden die Arbeitgeber dringend ersucht, soweit noch nicht geschehen, der Krankenkasse die Höhe ihrer Arbeiter, Angestellten u. s. w. ohne Rücksicht auf ihre Höhe und zwar nach dem Stand vom 3. 7. 22 alsbald anzuzeigen. Sofern die erforderlichen Formulare den Arbeitgebern nicht schon zugestellt worden sind, können sie von der Kassenvorwaltung bezogen werden. In Unterlassungsfall mäßige Strafantrag beim Versicherungsamt gestellt werden.

Nagold, den 29. Juni 1922.

Vors. des Vorstands:  
(gez.) F. G.

Verwaller:  
(gez.) B. G.

## Sprechtag

in Altensteig am Dienstag den 4. Juli, von vorm. 9-3 Uhr nachmittags (Rathaus).

Bezirksfürsorgestelle Nagold.

Altensteig-Dorf.

## Das Sammeln von Beeren

jeder Art

ist in den hiesigen Gemeinde- und Privatwäldern für Auswärtige bei Strafe

verboten.

Gemeinderat.

Gaugenwald.

## Das Sammeln von Beeren

jeder Art in den hiesigen Gemeinde- und Privatwäldern ist für Auswärtige

unnachlässig bei Strafe verboten.

Den 30. Juni 1922.

Gemeinderat.

## Horb am Neckar.

Habe mich als

## Zahn-Arzt

in Horb a. N. niedergelassen.

Sprechstunden Wochentags: 9-12, 1-6

## Dr. W. Trippen

prakt. Zahn-Arzt

bisher Assistenzarzt an der Zahnklinik der Universität Tübingen

Horb a. N., Gasthof zum Bären.

Fernsprecher Nr. 3.

## Erklärung!

Gegen die Unwahrheiten, die über meine Tochter Friedrike in Umlauf sind, werde ich künftig mit aller Strenge vorgehen u. weitere Neußerungen dem Gericht übergeben.

Friedrich Kern, Simmersfeld.

Altensteig.

## Fliegenfänger

empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Lorenz Luz jr.

Zel. 46.

Altensteig.

Für

## Rückenfutter

empfiehlt

## Bruch-Reis geschälte Hirse

zu billigsten Preisen

Ehr. Burghard jr.

Martinsmoos.

Ein schönes, 4 Monate altes



## Rind

hat zu verkaufen

Klink.

Ein ordentliches

## Mädchen

per sofort oder 15. Juli bei hohem Lohn gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

## Zur gefl. Beachtung!

Wenn man etwas zu verkaufen hat oder etwas kaufen will, so ist es ein gewaltiger Unterschied, ob man einen Käufer, bezw. ein Angebot hat oder zehn. Oft erzählt man erst hinterher, daß man ein Objekt viel besser hätte verkaufen können oder daß man viel günstiger gekauft hätte, wenn man nicht gerade nur auf den einen Käufer oder Verkäufer angewiesen gewesen wäre. Es verlohnt sich deshalb immer, die Verkaufs- und Kaufsmöglichkeiten durch eine Anzeige in der Zeitung zu vergrößern. Inserate finden in der Schwarzwälder Tageszeitung aus den Lannen die weiteste Verbreitung u. haben best. Erfolg!

## Kirchliche Nachrichten.

8. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 2. Juli, 10 Uhr Predigt über die wahre Demut (1. Petr. 5, 5-11). Lied 4 14. Nachher Kinder Gottesdienst in Gruppen. 1/2 Uhr Christenlehre mit den Söhnen.

Donnerstag, 1/2 9 Uhr Bibelstunde im Jugendheim.

## Methodistengemeinde.

Sonntag, den 2. Juli, vorm. 10 Uhr Predigt, vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 2 Uhr Jungfrauenverein, abends 8 Uhr Predigt.

Mittwoch, den 5. Juli, abends 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

## Bistkarten

fertigt schnell und sauber die B. Rieker'sche Buchdr.

## Schreiner-Lehrling.

Ein ordentlicher, kräftiger Junge von guter Familie kann sofort eintreten bei

Martin Koch

Möbelfabrik

Nagold.

Egenhausen.

## Bandnudeln

und

## Hörnchen

(Auszugsware)

empfiehlt

J. Kallendach.

## Krieger-Verein Altensteig.



Der Verein begeht am Sonntag, den 2. Juli sein

## 50jähriges Jubiläum

verbunden mit einem Blumentag zu Gunsten der Erholungsheime u. der Witwen- u. Waisenkasse.

Die Kameraden werden ersucht, vollzählig zu erscheinen. Sammlung 1 Uhr im Lokal (Festzug). Vereinszeichen, sowie Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Die verehrl. Einwohnerschaft wird gebeten, die Häuser zu dekorieren und zu beflaggen und wird zu diesem Feste freundlichst eingeladen.

Der Festausschuß.

Spielberg.

## Wahlvorschlag!

Unsere Pflicht ist am Sonntag, alle Wahlpflichtigen vor die Wahlurne zu gehen und einstimmig zu wählen den einzig richtigen und christlich gesinnten Mann, den Kandidaten

## Friedrich Haier

der für unsere Gemeinde passt.

## Für den Markt

empfehlen wir:

Langeschirr, Schaffeln, Töpfe, Waschgarnituren, Wandspiegel, Wandbilder, Porzellan - Steingutgeschäffeln, Galerieflangen, Herren-Hosen für Sonn- und Festtag, Sommerjoppen, Salzfertjuppen, Einfaß- und Arbeitshemden, Unterhosen, Socken, Cravatten, Badehosen, Filz- und Haarbüte z. L. m. H. Fehlern, Mägen, Spazierstöcke, Jumper, Bettlätter, Hemden- und Schürzenstoffe, Herren-Hosenstoffe, Kleiderstoffe, Schirting, Blusen, Strümpfe, Handarbeiten aller Art, Briefe-Bücher, Sport- und Strickwolle, Wäsche- und Toilettenseife

in noch sehr günstigen Preislagen

Kaufhaus Rittel, Nagold.

Altensteig.

## Fertige Pflüge



von Gebr. Eberhardt in Ulm

sind wieder eingetroffen und empfiehlt

Paul Beck.

